

Die Ernährung Triests und des Küstenlandes.

Gestaltet sich schon im Hinterlande die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln recht schwierig, so muß dies wohl für jene Landesteile, die im engsten Kriegsgebiete liegen, noch schwieriger sein. Hier bedarf es noch viel mehr der Energie und Umsicht der maßgebenden Faktoren, alles zu tun, um die Bevölkerung zu approvisionieren. Ganz eigenartig, entsprechend der Lage und den Lebensverhältnissen der Einwohner, muß naturgemäß die Versorgung der Bevölkerung in der größten Hafenstadt Oesterreichs, in Triest, und im Küstenlande eingerichtet werden. Für diese Gegenden kommen vor allem drei Lebensmittelartikel in Betracht: Fische, Reis und Solenta, denn sie bilden fast ausschließlich die Nahrung für die weiten Kreise der Bevölkerung. Nach diesen Richtungen hin mußten auch die maßgebenden Behörden bestrebt sein, ein flagloses Funktionieren zu ermöglichen, so schwierig dies auch unter den überwältigenden Verhältnissen sein mochte; und mit großem Eifer und rastloser Tätigkeit waren und sind alle Faktoren, allen voran Statthalter Freiherr v. Fries-Skene, am Werke, ihrer Aufgabe gerecht zu werden.

Da ist vor allem das Fischereiwesen. Selbstverständlich konnte und kann die Fischerei in diesen Tagen des Krieges nicht jenen Umfang annehmen, wie in Friedenszeiten, aber das Möglichste geschieht, um dem Publikum dieses gewohnte Nahrungsmittel zu sichern. War das Fischereiterrain früher ein sehr großes, so hat es jetzt einigermaßen eine Beschränkung erfahren müssen. Die für die Küstenbevölkerung so wichtige Fischerei, die namentlich von dem führenden Mitgliede der Fischereikommission Professor F. Valle betreut wird, liefert jetzt, da seit Anfang April die Sommerfischerei gestattet ist, sehr gute Ergebnisse; zu wiederholten Malen wurden bereits größere Quantitäten Sardellen und andre Fische auf den Markt gebracht. Da der Fischerei von den verschiedenen militärischen wie auch andern staatlichen Aemtern und Stellen mit großem Entgegenkommen begegnet wird, da es gelungen ist, eine Anzahl von Leuten für die Fischereizwecke zur Verfügung zu stellen,

Ernährung der Bevölkerung im Hinterlande
 Die Versorgung der Bevölkerung im Hinterlande ist durch die Kriegsverhältnisse sehr erschwert. Die Lebensmittel sind knapp und die Preise sind hoch. Die Bevölkerung muß sich mit weniger als früher begnügen. Die Behörden bemühen sich, die Versorgung so weit als möglich zu sichern. Die Fischerei ist ein wichtiger Faktor für die Ernährung der Küstenbevölkerung. Die Fischereikommission hat Maßnahmen ergriffen, um die Fischerei zu fördern. Die Bevölkerung muß sich mit dem Bestehenden begnügen. Die Behörden werden weiter daran arbeiten, die Versorgung zu verbessern.